

**Ein Besuch im Lager der
schleswig-holsteinischen Armee.**
(Fortsetzung.)

Unsere Stube und das Strohlager theilten wir mit einer ziemlichen Anzahl von Jägern und Unteroffizieren und Soldaten vom 9ten Bataillon. Bereitwillig überließ man mir den besten Platz und eine gute Decke. Trotz der Müdigkeit dieser Braven, welche von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr marschirt und gekämpft, war vor Mitternacht an Schlaf nicht zu denken. Man war zu frohlich aufgereggt vom dem schönen Siegestage, und hatte sich zu viele nachträgliche Einzelheiten zu erzählen. Kametaden gingen ab und zu, man theilte ihnen von dem Ueberfluß des Trocknen und des Flüssigen mit, das man im wohlbestellten Hause des Färbermeisters Ugon als gute Prise erbeutet hatte. Einer von den alten v. d. Lann'schen Freiwilligen vom 9ten Bataillon, ein Rheinländer, spielt uns von Zeit zu Zeit Stücke auf der Zither vor, und die vollkräftige Bassstimme eines Kieler Studenten gab uns ein paar prächtige Lieder zum Besten. So wurde geplaudert, gezeit und gesungen, aber ohne Uebermaß, mit anständiger Fröhlichkeit. Zuletzt betete man sich gemeinschaftlich auf der Streu und schnärrte auch brüderlich zusammen, bis Trommel und Frühhelle weckten. Ich verwannte den folgenden Tag zur Rundfahrt um das ganze Schlachtfeld, auf welchem noch einzelne Leichen und gegen 40 todte Pferde lagen. Die verschiedenen Korps versammelten sich zur Musterung und zum Apell, und ich hatte hier Gelegenheit die Armee in Masse beisammen zu sehen. So manche Namen wurden verklingen, deren Träger den Mund für ewig geschlossen, und die der Feldwebel von der Kompagnieliste streichen mußte. Mit einer gerechten Trauer aber verfohnte der Sieg, und beim Rückmarsch ins Quartier juchzte die Trompete so hell und flatterte die Standarte so fröhlich als sey man eben nur in einem Lustlager. General Bonin hatte sein Hauptquartier in Wonsild. Dort machte ich seine persönliche Bekanntschaft auf ziemlich unverbesserte Art. Ich hatte die dort lagernde Artillerie besessen, und trat in den Saal des Gasthauses, dessen Vorplatz von Soldaten wimmelte, von denen aber keiner den Eintritt verwehrte. Auf dem Tisch lagen Landkarten, in welche ein auf dem Sopha müde hingestreckter Militär einen nachlässigen Blick warf. Als ich mich ganz

unbefangen ihm näherte, erhob er sich und fragte mich in artigem Tone: was mein Begehren sey? Jetzt erst erkannte ich den Obergeneral; der meine Entschuldigung hinsichtlich dieses ungenirten Eintritts in ein vermeintliches Wirthszimmer freundlich aufnahm, und mich nach kurzer Conversation mit den höflichsten Ausdrücken entließ.

Wie trostlos auch der Anblick der Zerstörungsscenen dieses Schlachtfeldes war — die auffallende Verwüstung in der Stadt ist durch den Umstand zu erklären, daß die Wirkung der Bomben-, Kartätschen- und Kanonenkugeln auf einem verhältnißmäßig engen Raum stattfand — so übten doch die Lagerbilder und die freundlichen Bekanntschaften, die ich hier machte, eine so anziehende Gewalt, daß ich gern noch zwei Tage verweilte, und in Ermanglung eines Gasthauses mit Strohlager und Feldkist mich begnügte, in der unerfüllten Hoffnung, es könnten die Dänen uns doch ein kleines Nachspiel der Koldinger Schlacht zum Besten geben. Sie schienen aber ziemlich entmuthigt. Refregnosirende Dragoner meldeten ihren Rückzug nach Weile und Fredericia. Vielleicht hatte der irrige Glaube, daß ihnen nicht bloß die Schleswig-Holsteiner, sondern noch ein Theil der Reichskontingente gegenüberstehe, zu diesem auffallend eiligen Rückzug mitgewirkt. [Fortf. folgt.]

Winnenden.

Frucht-Preise vom 31. Oktober 1850.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	10	24	10	12	9	36
" Dinkel alt	5	26	5	21	5	18
" Dinkel neu	5	14	4	44	4	20
" Haber alt	—	—	—	—	—	—
" Haber neu	4	12	3	57	3	48
" Roggen	8	48	8	32	8	—
" Gerste	—	—	—	—	—	—
" Gerste alt	—	—	—	—	—	—
1 Simri Waizen	1	24	1	15	1	12
" Einhorn	—	34	—	32	—	30
" Gemischt.	1	—	—	58	—	—
" Erbsen	1	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	40	—	38	—	36
" Weichtr.	1	12	—	48	—	40
" Akerbohne	—	48	—	45	—	42

Gedruckt und verlegt von E. J. Meyer, verantwortlichem Redacteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 90.

Freitag den 15. November

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der beiden städtischen Collegien vom 31. Oktober d. J. werden die Marktstandplätze der fremden Däner vom Novembermarkt 1850 an bis Pfingstmarkt 1853 incl. am

Montag den 18. November d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Dänermarkt selbst im öffentlichen Aufsteich verpachtet, was hiewit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 4. November 1850.

Stadtschultheißenamt,
Palin.

Schorndorf.

Für den 9 Jahre alten Knaben Gottfried Dreyer von hier, wird ein Kestreicher gesucht. Liebhaber haben sich innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 11. November 1850.

Hospitalpflege
Laur.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

**Rübe und Wagen feil, und
Zinnwaaren - Ausverkauf.**

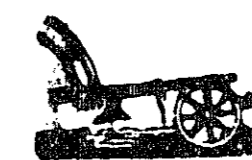
Am nächsten hiesigen Markt, den 19. November verkaufe ich Vormittags 11 Uhr in

meiner Behausung an den Meistbietenden: meine zwei trächige zum Fahren gewöhnte Kühe, rother Farbe, ferner einen beinahe neuen Wagen und zwei Chaisen-Pferdsgeschirre; zugleich mache ich bekannt, daß ich meine noch vorräthige Zinnwaare aufm Markt in meinem Stand, um damit aufzuräumen unter den gewöhnlichen Preisen, feil habe, und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch.

Jacob Friedrich Weil
Zinngießers Witwe.

Schorndorf.

Landw. Bezirks-Verein.



Mittwoch den 20. d. M. Nachmittags 1 Uhr versammelt sich der Ausschuss des landwirtschaftlichen Bezirks-Vereins hier im Rößle.

Neuß.

Schorndorf.

Von Winterbäckling habe ich eine neue Auswahl in sehr guter Qualität erhalten und empfehle dieselben bei Bedarf.

N. Fr. Widmann.

Schorndorf.

Kalender

für das Jahr 1851 mit und ohne Anhang sind fortwährend zu haben, bei

W. Müller, Buchbinder.

Schorndorf.

Unterzeichneter empfiehlt seinen neuen und alten Wein über den Markt bestens.

Friedrich Hauber jun.

Schorndorf.

Ich mache hiemit bekannt, daß ich nur noch über die kommenden zwei Marktstage in meinem Hause in der Vorstadt Wirtschaft betriebe, und daselbst auch gute Würste zu treffen sind, daher bitte ich meine Freunde und Bekannte mich mit ihrem Besuch zu beehren.

Järder Pfister.

Schorndorf.

Am nächsten Markt wird Nachmittags 2 Uhr vor dem Gasthof zum Hirsch eine ein-spännige, gut erhaltene Chaise gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Ellwanger.

Schorndorf.

So eben ist erschienen:

Die Pflege der Zähne

im gesunden und kranken Zustande mit Bemerkungen über den künstlichen Wiederersatz. Von Karl Wagner praktischem Zahnarzte in Stuttgart. Preis 24 fr.

Zu haben bei

Buchbinder Brengner.

Schorndorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als Buchbinder und Galanterie-Arbeiter etablirt habe.

Stets solide Arbeit versprechend, empfehle ich mich zu recht vielen Aufträgen bestens.

W. Müller, Buchbindermstr., wohnhaft bei Hrn. Kaufm. L. Arnold.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete ist Willens mit seinem Tuchlager gänzlich aufzuräumen, und kann solches am Martinimarkt entweder auf dem Marktplatz an seinem Stand oder in seinem Hause eingesehen werden. Es besteht dasselbe in blauen, grünen, schwarzen und melirten Tüchern, sowohl in kleinen Resten als ganzen Stücken und werde dieselben billig abgeben.

Gottlieb Knauß.

Schorndorf.

Einladung.

Alle diejenigen, welche ihre französischen Musketen noch nicht bezahlt haben, werden

eingeladen, nächsten Samstag Abend in die Schwane zu kommen, um über deren Bezahlung gemeinschaftliche Berathung zu halten.

Lotterie zu Gunsten Schleswig-Holsteins.

Einnahme-Beitrag von 1904 Loosen a 6 fr. fl. 190. 24 fr.

Ausgabe für wol- lenes Garn zu 98 paar unent- geldlich gestrickten Socken fl. 57. 52 fr.

6 wollene Unter- leibchen samt Be- saß = = = 19. 4 fr. versch. Ankosten 4. 6 fr.

fl. 81. 2 fr.

Rest baar fl. 109. 22 fr.

Schenkt wurde 1/2 Pfund Garn.

Somit konnten 100 Paar Socken, 6 Unterleibchen nebst fl. 109. 22 fr. an das Haupt-Comite in Stuttgart befördert werden.

Das oben mitgetheilte Resultat hat alle Erwartungen übertroffen und den schönen Beweis geliefert, welche rege Theilnahme der unglückliche Bruderstamm allerwärts findet. Allen Personen welche die Lotterie durch Gaben, sowohl, als durch Abnahme von Loosen unterstützt, besonders aber den Frauen und Jungfrauen die so bereitwillig das Stricken der Socken übernommen und dadurch zur Viderung der Reich des Winters beigetragen haben, sagen den herzlichsten Dank die Unternehmerinnen.

Mannichfaltiges.

Wien, 8. Nov. Ein Artikel des heutigen „Korrespondenten“, in welchem die Gewisheit eines Kriegs in Aussicht gestellt wird, hat die Besetzung der Geldwelt herbeigerufen, und die Böse bei heute im Kleinen ein Bild der Kleinmüthigkeit dar. Die abenteuerlichsten Gerüchte fanden Glauben und wirkten sehr nachtheilig auf den Silberkurs. — Wie man mit Bestimmtheit versichert, enthält das gestrige österreichische Ultimatum folgende Punkte: 1) Räumung Churfürstenthums binnen 8 Tagen; 2) Räumung Badens mit Einschluß von Konstanz im Verlauf von 6 Wochen; 3) Räumung Hamburgs in eben derselben Frist; 4) Aufhebung der Militärkonventionen. Es ist kaum anzunehmen, daß Preußen auf dieses Ultimatum eingeht, und die Aussichten der Friedfertigen stehen schlechter als je.

London, 7. Nov. Der ehemalige römische Triumvir Mazzini hat ein Anleihen von 10 Mill. Francs zur Deckung der Kosten einer neuen Revolution in Italien ausgeschriben. „Bulletin de Paris“ enthält nun die unglaubliche Nachricht, dasselbe sey durch die englische Christlichkeit gedeckt worden.

Unter den deutschen politischen Flüchtlingen an der französischen Gränze zeigt sich seit kurzem eine auffallende Bewegung. Viele Flüchtlinge, die in das Innere von Frankreich gebracht waren, sind in das Elsaß zurückgekehrt; andere halten sich in Straßburg und der Umgegend heimlich auf und suchen auf jede Weise die Wohlthaten der französischen Behörden zu täuschen. (Gleiche Wahrnehmungen wurden im Kanton Basel gemacht. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Flüchtlinge die jetzigen Verhältnisse in Churhexen zu einer neuen Schildehebung zu benutzen versuchen möchten.) (A. Abendz.)

Ein Besuch im Lager der schleswig-holsteinischen Armee.

(Fortsetzung.)

Die schleswig-holsteinische Armee hat auf alle Beobachter welche sie im Lager, im Feld oder im Quartier gesehen, einen günstigen Eindruck gemacht, auf Männer vom Fach wie auf Laien. Die verschiedenen Korps sind vertheilt gekleidet und equipirt, und scheinen auf Sauberkeit und schmuckes Aeußere mehr aus militärischem Selbstgefühl als in Folge pedantischer Kasernenzucht zu halten. Die Uniform der Infanterie steht der preussischen am nächsten, ist aber fleidsamer und praktischer. Die Pickelhaube endigt mit einem kurzen Metallknopf, nicht mit einer unnüßig hohen Messingspitze, welche die preussischen Beyposten zu einer so leichten Zielscheibe für dänische Spikfugeln machte, und selbst hinter den „Knicks“ ihre Gegenwart den feindlichen Scharfschützen so unheilvoll verrieth, daß man zuletzt genöthigt war, diese Spitzen mit schwarzer Wicse zu übertünchen, wo man nicht Menschenleben einem glänzenden Paradeschmuck opfern wollte. Die holsteinischen Jägerkorps sind noch schmucker gekleidet als die Bataillone

der Linie, und nehmen sich auch einzeln so gut aus wie in Masse, zumal da es fast lauter wohlgenährte und jugendfrische Leute sind, von welchen sehr viele dem gebildeten Stande angehören. Die Artillerie, besonders die reitende, ist musterhaft, und wenn auch von fremden Offizieren einzelnes kritisiert wurde, weil vielleicht Prokassen und Laffetten nicht genau dieselbe Form hatten wie in den Armeen, welchen diese Herren angehörten, weil Radstock und Kanonenwischer ein paar Linien kürzer waren, oder das Lederzeug der Wespansung einen andern Schnitt hatte, so habe ich im ganzen nur anerkennende Urtheile von fremden Artillerie-Offizieren vernommen, sogar von königlich preussischen. Ein sehr stattliches Korps sind die Dragoner mit ihren geschmackvollen Stahlhelmen, schöne Männer, gewandte Reiter, kräftige Pferde. Leider ist die schleswig-holsteinische Kavallerie zu gering an der Zahl, um es mit der dänischen anzunehmen. Auch läßt das coupirte Terrain mit den vielen Knicks und Gräben Reitergefechte selten zu. In Bezug auf militärische Operationen hat dieser mit Hecken, Zäunen, Gräben und Baumgruppen durchschnittene Boden eine gewisse Ähnlichkeit mit der Lombardei. Auch dort waren Schwarsschützen und leichte Feldartillerie die Hauptwaffe der kriegsführenden Heere.

Der angehässliche und niedersächsische Stamm, wie wir ihn in den Herzogthümern kennen gelernt, gehört unstreitig zu den körperlich schönsten deutschen Stämmen. Auch das einbreitische Blut Jütlands ist bekanntlich physisch stärker, kerniger und vorzüglicher als das der Inselnänen. Zwar begegnet man altgermanischen Gesalten der taciteischen Schilderung, jenen teutenischen Riesen, deren Wuchs, Feuer- augen und Pärenstimmen Marius' Legionen mit Schrecken erfüllten, am deutschen Nord- und Ostsee-Strande so wenig wie im Süden mehr. Teutobachische Reckenkörper, welche römische Siegeszeichen überragten und über sechs Pferde wegsetzten, sind als Stammesmythus überhaupt verschwunden. Aber unter den großen Völkergeschlechtern der Jetztzeit stehen die Schleswig-Holsteiner keinem nach an musku-

lösem Bau, kräftigen Sehnen und gutproportionirtem Körper, selbst nicht den Engländern, welche aus demselben sächsischen Blut entsprossen sind, solches durch Rassenkreuzung mit den romantischen Eroberern verbessert zu haben können. In Tirol und am Rhein sieht man wohl in einzelnen Gauen, aber nicht im allgemeinen einen hochwüchsigeren und stärkeren Menschenschlag. Der physische Charakter ist freilich auch in den Herzogthümern nicht überall gleich, und durch Luft, Wohlstand und Lebensweise der verschiedenen Gegenden bedingt. Die Dörferbewohner scheinen namentlich in Schleswig schöner und kräftiger zu sein als die Bewohner des Haiden- und Sanddünenstreifes.

Der physischen Kraft der streitbaren Jugend dieser Länder ist eine angeerbte und durch Beispiel und Erziehung gestärkte Sittlichkeit solide Stütze. Entwerfende Erzfesse jeder Art werden verabscheut. Die Kälte und der Nebel des Nordens vertragen derbe Kost und geistige Getränke besser als das Klima des Südens, und erheischen sie sogar. Aber unter denselben klimatischen Verhältnissen, wo der Pole und Rusniak ein Slave des Branntweins wird und in Bestialität versenkt, genießt man in Schleswig-Holstein spirituose Getränke mäßig. Trinkgelage und eigentliches Rucipenleben, welche in manchen deutschen Ländern so ausgebildet sind, gehören dort nicht zu den volkstümlichen Lasterzügen. So bringt der junge Conscriptirte unverderbte Körperkraft, einen nüchternen kalten Kopf und ein warmes empfängliches Herz unter die Fahne. Er hat diese guten Eigenschaften auch im Felde bewahrt, wo sie von unschätzbarem Werthe sind, weil sie besser als die eisernste Disciplin das Volk gegen die Erzfesse der Soldaten schützen. Der Geist der Rohheit ist aus den Reihen dieses Heeres verbannt, und wo er im einzelnen aufstauen wollte, ward er durch die Enttäuschung und Verachtung der Kameraden schneller und gründlicher gedämpft als in andern Armeen durch Kerker und unerschwingliche Käse. Ein ebenso schöner Zug ist das

musterbare Verhältniß zwischen Offizieren und Soldaten, welches genau die rechte Mitte hält, und weder jenem zitternden Respekt gleicht, der in den Heeren Rußlands und Englands den Soldaten beim Anblick des Offiziers befällt, noch in eine übertriebene und schädliche Vertraulichkeit ausartet wie in der Milizarmee der Eidgenossenschaft. Man gehorcht dort auf das Wort so pünktlich wie in andern Heeren auf Droh- und Scheltworte. Der Soldat vergißt nicht leicht den Respekt gegen den Höheren, und der Offizier achtet den Menschen auch im gemeinen Soldatenrock. Vielleicht in keinem europäischen Heere, selbst nicht im russischen, sind Disciplinarstrafen wegen Insubordination so selten als sie damals im schleswig-holsteinischen vorkamen. Ob der zahlreiche Eintritt deutscher Freiwilliger diesen sittlichen Charakter der Armee einigermaßen geändert hat, ist mir nicht bekannt. In jenen Tagen ward er mir von allen deutschen Militärs als musterhaft gerühmt.

Winnenden.

Frucht-Preise vom 7. November 1850.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	12	—	11	40	—	—
" Dinkel alt	5	44	5	1	4	42
" Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
" Haber alt	—	—	—	—	—	—
" Haber neu	4	30	4	11	4	—
" Roggen	9	4	—	—	—	—
" Gerste	7	28	—	—	—	—
" Gerste alt	—	—	—	—	—	—
1 Simri Weizen	1	24	1	18	1	4
" Einfeln	—	32	—	28	—	26
" Gemischt.	1	8	—	—	—	—
" Erbsen	1	—	—	—	—	—
" Linsen	1	12	—	—	—	—
" Wicken	—	36	—	32	—	—
" Welschk.	1	12	—	—	—	—
" Ackerboh.	—	50	—	48	—	44

Schorndorf.

Frucht-Preise am 12. November 1850.

1 Scheffel Kernen	42 fl. 48 fr.
1 — Gerste	8 fl. — fr.
1 — Haber	4 fl. 12 fr.

Kornhaus - Inspektoren.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 91.

Dienstag den 19. November

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberurbach.

Schildwirthschafts- und Güter-Verkauf.

Die — zur Gantmasse des Bernhard Schlotterer Kronenwirths dahier gehörige Liegenschaft, als: das Wirthschaftsgebäude zur Krone nebst 15 $\frac{1}{2}$ Ruthen Garten beim Haus, 2 Viertel 15 $\frac{1}{2}$ Ruthen Acker, 2 $\frac{1}{2}$ Viertel 16 $\frac{1}{2}$ Ruthen Wiesen, 1 M. 2 B. Baumgut und Ackerhalben und $\frac{1}{2}$ Viertel 14 Ruth. Ländel (alt Mes), ist vermög oberamtsgerichtlicher Anordnung nach den Vorschriften des Executions-Befehles zum Verkauf zu bringen, und es kommen diese Realitäten am

Samstag den 23. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum ersten mal in Aufstreich; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. November 1850.

Schultheißenamt.

Weiler.

Bitte um Beiträge.

Durch den Brand verlor am 5. d. M. der hiesige Bürger G. M. Kolb, Weingärtner, ohne seine Schuld sein Haus, wobei ihm vieles an seiner Habe theils verloren ging, theils sehr verdorben wurde. Um der Familie, welche dadurch in eine bedrängte Lage kommt, zu helfen, erlaubt sich das unterzeichnete Amt theilnehmende Menschenfreunde um Gaben der Liebe für dieselbe zu bitten, zu deren Emp-

fangnahme, Herr Dekan Baur in Schorndorf sich gütigst bereit erklärt, sowie die Unterzeichneten. Den 16. Nov. 1850.

Das gemeinschaftliche Amt,
Pfr. Kommel.
Schultheiß Schnabel.

Lorch.

Bau- und Sägholz-Verkauf

Aus dem Gemeindevald Haidenackerle beim Klezenhof werden

am Montag den 2. Dezember

von Vormittags 9 Uhr an

ca. 200 Stück schöne Bauholz-Stämme und Sägklöße im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Die Zusammenkunft findet bei Pflugwirth Weller auf dem Klezenhof statt.

Den 15. November 1850.

Schultheißenamt.
Seeger.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Waaren-Empfehlung.

Mein Lager in Calwer-, Lizen- und Filz-Schuhen mit und ohne Ledersohlen ist auf's beste sortirt und erlaube ich mir diesen Artikel sowohl als alle meine übrigen Kleiderstoffe zu frequenter Abnahme zu empfehlen, auch sichere hiemit durchaus die billigsten Preise zu Eisenlohr.

Schorndorf.

Ich mache hiemit bekannt, daß ich eine